MENINA

Plastische Ereignisse Sophie Cieslar

Auch was den experimentellen Charakter anbelangt, hat die Skulptur einen besonderen Stellenwert. Es gibt kaum ein Material, dass noch nicht von Künstlern zur Gestaltung eingesetzt wurde. So kann eine Plastik aus Marmor für alle Ewigkeit geschaffen oder aus vergänglichen Bestandteilen bewusst dem Verfall preisgegeben sein. Der Werkstoff spielt mit seinen Eigenschaften eine wesentliche Rolle. Absorbiert er Licht, reflektiert er es, ist er weich oder hart, glatt oder rau, kostbar oder aus Abfallprodukten? All das bestimmt die Wirkung und Aussagekraft einer Skulptur wesentlich mit. Oft werden Spuren des Bearbeitungsprozesses bewusst stehen gelassen, um diesen zu verdeutlichen oder ihn auch prozessual zum Bestandteil des Werkes zu machen. Manchmal wird das Material, aus dem sich die Figur wie aus einer Urmaterie herausschält, in seiner Rohform selbst zum Bestandteil der Arbeit. Alle diese Möglichkeiten bewirken, dass sich jede Skulptur ganz unterschiedlich zu Licht und Raum verhält.

Ein Steinbildhauer schlägt seine Form aus dem Werkstoff heraus, Fabian Vogler erschafft seine Figuren gleichsam von innen nach außen. Er fertigt ephemere Körper aus Gips, aus denen dann die eigentliche Skulptur gebaut wird. Dazu verwendet er Ballons, die er mit Schläuchen, Schnüren und Klebebändern abbindet, mit Schichten von Gaze und Gips umwickelt, mit flüssigem Gips ausgießt, die Gaze wieder entfernt und so immer weiter, bis die endgültige Form vor ihm steht. In Bronze abgegossen sieht man die Spuren des Arbeitsprozesses, die der Künstler bewusst als Bestandteil seiner Arbeiten ansieht.

Die Meninas bilden eine Serie von bisher acht großen Standskulpturen, inspiriert vom gleichnamigen Gemälde des Spaniers Diego Velázquez. Dieses ist eines der bekanntesten und meistdiskutierten Bilder der Kunstgeschichte. Es wurde als Darstellung der "Theologie des Malens" (Luca Girodano) oder der "Philosophie der Kunst" (Thomas Lawrence) bezeichnet und scheint mit seiner rätselhaften Ikonographie eine der durchdachtesten Reflexionen darüber, was ein Gemälde darstellen kann. Zentrum der Komposition ist die Infantin Margarita in einem für die Zeit typischen, für eine Fünfjährige allerdings keineswegs altersgemäßen Gewand. Steif wie in eine Rüstung gezwängt, zu keiner natürlichen Bewegung fähig, steht das kleine Mädchen da und blickt mit ernstem Blick dem Betrachter entgegen. Die Kleider der damaligen Zeit deformieren den Körper und lassen seine eigentliche Form nicht mehr erkennen. Die Korsage, die

den Leib einengt, und der Reifrock bilden eine Silhouette, die dem Ideal der Epoche entspricht, aber die anatomischen Gegebenheiten negiert ebenso wie das Alter der Trägerin, die durch das frauenhafte Gewand eine nicht kindgerechte Sexualisierung erfährt. Fabian Vogler nimmt die Umrisse des Gewandes der Infantin als Grundform heran und baut so die Skulpturen dieser Werkfolge auf.

Die oben beschriebene Ballontechnik variiert er hier für die einzelnen Körperteile. Im Rock zum Beispiel verwendet er bei *Menina 6*, 7 und 8 ganz spezielle Ballons mit Rüschen, die die Oberkante des ausladenden Gewandteiles zieren. Darunter kommen jedes Mal aufgeschnittene Traktorreifen zum Einsatz, deren Nähte und Schriftzeichen nach dem Abgussvorgang stehen bleiben. Die Ärmel wirken wie überdimensionale Puffärmel, wie Brüste oder wie ein Zitat auf die Flügel der Nike von Samothrake.¹ Auch auf eine mögliche Assoziation mit den eigentümlichen Hauben der nordfriesischen Eiderstedter² Tracht verweist Fabian Vogler, der ja sein aktuelles Atelier eben dort nahe der dänischen Grenze hat. Die Kopfbedeckung der Frauen ist eine gelbgoldene Kappe mit runden, weißen Ausbuchtungen, die rechts und links wie überdimensionale Ohren abstehen. Eine Faszination für Gewand und Mode, die von der jeweiligen Epoche oder Geographie geprägt sind, kann man dem Künstler ebenfalls nicht absprechen.

Das Haupt der Figuren fällt ziemlich klein aus, eigentlich mehr wie ein Statthalter für einen eigentlichen Kopf, nimmt aber dennoch Platz entsprechend den Dimensionen der Skulptur für sich in Anspruch. Hier kommt Alberto Giacometti ins Spiel, der 1949 mit dem Satz – "der Raum existiert nicht, man muss ihn schaffen"³ – die Kunst der Plastik revolutionierte. Seine Arbeiten schaffen allein auf Grund ihrer unruhigen Oberflächen "einen eigenen, plastischen Raum"⁴, das heißt sie stehen nicht einfach an einem Ort, sondern laden diesen durch ihre bloße Anwesenheit auf und beanspruchen gefühlsmäßig mehr Platz, als sie vom Volumen her einnehmen. Genauso verhält es sich mit den verkleinerten Köpfen bei Fabian Vogler, die trotz der reduzierten Größe als richtig und stimmig wahrgenommen werden.

Der eigentliche Körper der *Meninas* ist unter dem "Gewand-Panzer" verborgen, die "Körperform wird durch etwas von außen Aufgestülptes deformiert."⁵ Die Identität der Figuren ist untrennbar mit dem

Gespräch mit Fabian Vogler | Wien • Februar 2015

² Eiderstedt ist eine Halbinsel in der Nordsee im Kreis Nordfriesland, Schleswig-Holstein.

Markus Brüderlin, Tonis Stoss, Alberto Giacometti. Der Ursprung des Raumes, in: Texte zur Kunst und Kultur, http://www.textezukunst.com/index.php?page=alberto-giacometti-der-ursprung-des-raumes

Gottfried Böhm, 1977, in Texte zur Kunst und Kultur,
http://www.textezukunst.com/index.php?page=alberto-giacometti-der-ursprung-des-raumes

⁵ Gespräch mit Fabian Vogler | Wien • Februar 2015

Kleidungsstück verwoben, Kleid und menschliche Form bilden eine Einheit. Stolz stehen sie vor uns, sie recken selbstbewusst ihren Brustkorb nach vorn und breiten ihre "Flügel-Arme" zur Seite aus, mal einladend, wie zu einer Umarmung geöffnet, dann wie in einer Geste des überraschten Wiedererkennens leicht erhoben. In jedem Fall treten sie so in einen Diskurs mit ihrem Gegenüber. Horizontale und Vertikale sind durch die Rüschen am Rock und die Nahtstellen, die über Unterteil und Oberkörper laufen, betont. Entlang einer Mittelachse, an deren oberster Stelle der kleine Kopf thront, richten sich die Figuren vor uns auf. Dadurch gewinnen sie an Monumentalität und Präsenz. Eine individuelle Physiognomie zur Charakterisierung gewisser Eigenschaften wie in den Köpfen Fabian Voglers fehlt. Hier geht es dem Künstler mehr um das Allgemeingültige der Aussage im Sinne Aristide Maillols, dessen Ziel "harmonisch ausgewogene Proportionen und ein leidenschaftslos ruhiger Ausdruck zur Bewältigung der monumentalen Form"⁶ sind.

Hervorzuheben ist noch die *Menina 3*, deren Haupt gleichsam das Negativ jenes der anderen *Meninas* ist. Anstatt der flügelartigen Arme sind hier Leerstellen, umrahmt von einer mächtigen, wie ein Widdergeweih anmutenden Form, die an Stelle des Kopfes auf dem Rumpf thront. Assoziationen mit heidnischen Gottheiten, zum Beispiel dem ägyptischen Chnum, Spender des Wassers und Urheber allen Lebens, sind vom Künstler wohl nicht unerwünscht. Betrachtet man diese Figur neben den anderen, ergibt sich ein interessantes Wechselspiel aus Leerstellen und erfülltem Raum, es springt nicht nur das Auge des Betrachters von positiv zu negativ, sondern es wird in der tatsächlichen Ausführung greifbare Realität.

"Skulptur ist im besten Fall ein plastisches Ereignis"⁷ sagt Fabian Vogler. Und hier ist wohl der beste Fall eingetreten. *Die Meninas* sind plastische Ereignisse, sie stehen neben uns, nehmen Raum ein, gestalten und verändern diesen durch ihre deutlich spürbare, eindringliche Präsenz.

Juli • 2015

Events of PlasticitySophie Cieslar

Experiments play an important role in sculpture. There is hardly any material that has not yet been used in an artistic process. Thus, a sculpture can be created for eternity if made of marble, or by using transitory materials, is subject to decay. Material in all its variations is of significant importance. Does it absorb light or reflect it; is it soft or hard, smooth or rough, valuable or made of waste? All these factors, to a great extent determine the effect and meaning of a sculpture. One often finds traces of the working process, deliberately left for clarification, or as integral part of the work. Sometimes the raw material from which a figure is created is left intact as an essential part of the work. All these options cause a different relationship between sculpture and light, and sculpture and light and space.

A sculptor working with stone carves his form out of the material, whereas Fabian Vogler creates his figures from within. He makes ephemeral forms of plaster as a basis for his sculptures. He uses balloons, deforms them with tires, ribbons and tape, wraps them in gauze and plaster, pours in liquid plaster, removes the gauze and continues these processes until the final shape is apparent. When cast in bronze one is able to see the traces of the working process, which Fabian Vogler considers as integral part of his work.

Up to now the Meninas are a series of 8 large standing sculptures inspired by a painting of the same name by Diego Velázquez. This is one of the best known and most discussed paintings in art history. It is supposed to be the portrayal of the "theology of painting" (Luca Giordano) or the "philosophy of art" (Thomas Lawrence). Its enigmatic iconography seems to be one of the best reflections on the question: What is a painting able to show? In the centre of the composition we see the young Infanta Margarita wearing a robe typical for the time, yet it is by far unsuitable for a 5-year old. The little girl is standing there, rigid as if wearing armour, not capable of moving naturally and sternly looking towards the observer. Dresses of that era deform the body and do not allow its original shapes to be seen. The tight corsage and the crinoline reflect an ideal silhouette of the time, however the anatomical facts as well as the age of the wearer are being totally negated. The garment does reflect a premature eroticisation. Fabian Vogler uses the young Infanta as a basic shape to build his sculptures for this series.

⁶ de.wikipedia.org/wiki/Aristide_Maillol

⁷ Gespräch mit Fabian Vogler | Wien • Februar 2015









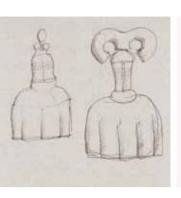
For the different parts of the body he varies his balloon technique. For the skirts of *Meninas 6, 7* and *8,* he uses a balloon with frills, decorating the top of the garment. Underneath we find sliced tractor tires with scenes and letters that are present after the casting. The sleeves look like over-dimensional puffs, breasts or a quotation on the wings of the Nike of Samothrace¹. Fabian Vogler who lives and works near the Danish border finds a resemblance with the quaint bonnets of the traditional Frisian costumes from Eiderstedt². The Frisian women's head gear is a golden yellow bonnet with round white bulges that stick out left and right resembling over-dimensional ears. The artist is definitely fascinated by the influence of time and location and with clothing and fashion.

Although the heads on the figures are small and look like a substitute to a real head, they require space accordingly. This leads us to Alberto Giacometti who revolutionized the art of sculpture in 1949 when he said: "space does not exist unless you create it"³. It is the erratic surface of his works, which creates "the individual sculptural space"⁴. Giacometti's works charge their environment with their sheer presence. Instinctively they require more space than their actual volume does. This is also the case with the diminished heads of Fabian Vogler's figures. They appear just right despite their reduced size.

The body of the *Meninas* remains hidden under the "armoured garment, bulges deform its shape"⁵. The identity of the figures is inseparably linked with the garment, dress and human shape to forming one









entity. There they are, stretching proudly, "wing-arms" wide open as offering an embrace, or arms raised slightly as in a gesture of surprised recognition. In any case, they enter into a dialogue with their counterpart. The frills of the skirt and the seams that run across the upper and lower part of the body accentuate the horizontal and the vertical. They stand up straight in front of us, along the middle axis, with the small head sitting at the top. This is how they gain in monumentality. There is no individual physiognomy to characterize certain features as in the *heads* by Fabian Vogler. In this case the artist is primarily concerned with the general statement by Aristide Maillol who aims at "harmoniously balanced proportions and a passion-free calm expression in order to cope with the monumental form"⁶.

Menina 3 stands out from the others. Her head is the negative form of all the other Meninas. Here is an empty space instead of the wing-like arms, this is framed by a form similar to antlers of a ram, sitting on top of the torso. An association with the pagan god, like the Egyptian Chnum, who gives water and life, seems to be intentional. Looking at this figure next to the others one discovers a fascinating correlation of filled and empty spaces. It is not just the eye of the observer jumping from positive to negative, it becomes a tangible reality.

"Sculpture, in the best case, is a sculptural event"⁷ – says Fabian Vogler. The best case did happen here. *The Meninas* are sculptural events, they stand next to us, and they require space. They shape and change this space through their apparent and forceful presence.

July • 2015

¹ Interview with Fabian Vogler | Vienna • February 2015

Eiderstedt is a peninsula in the Northern Sea, in the German district North Friesland, Schleswig-Holstein.

Markus Brüderlin, Tonis Stoss, Alberto Giacometti. Der Ursprung des Raumes, in: Texte zur Kunst und Kultur, http://www.textezukunst.com/index.php?page=alberto-giacometti-der-ursprung-des-raumes

⁴ Gottfried Böhm, 1977, in Texte zur Kunst und Kultur, http://www.textezukunst.com/index.php?page=alberto-giacometti-der-ursprung-des-raumes

⁵ Interview with Fabian Vogler | Vienna • February 2015

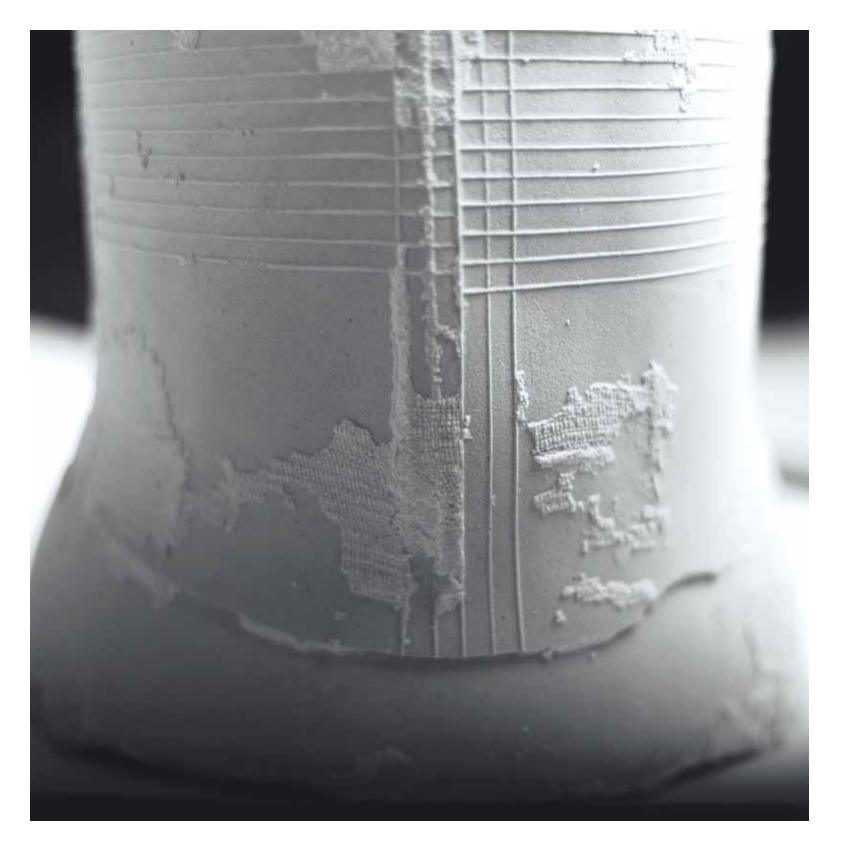
⁶ de.wikipedia.org/wiki/Aristide_Maillol

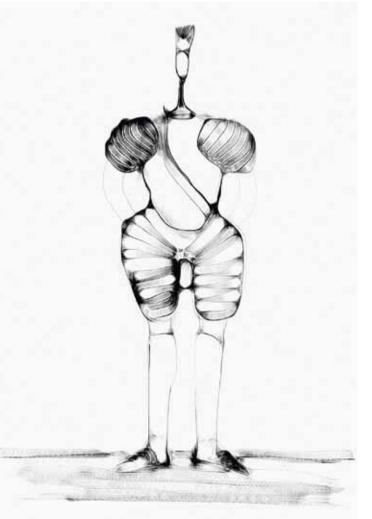
⁷ Interview with Fabian Vogler | Vienna • February 2015

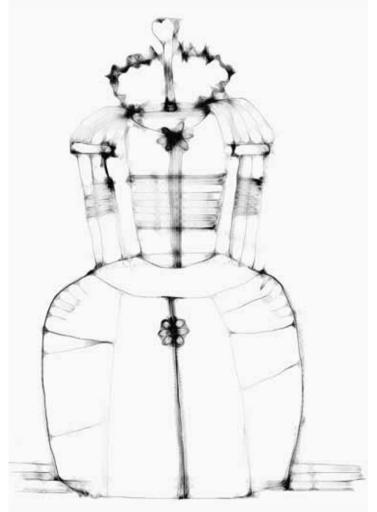


MENINA | 1

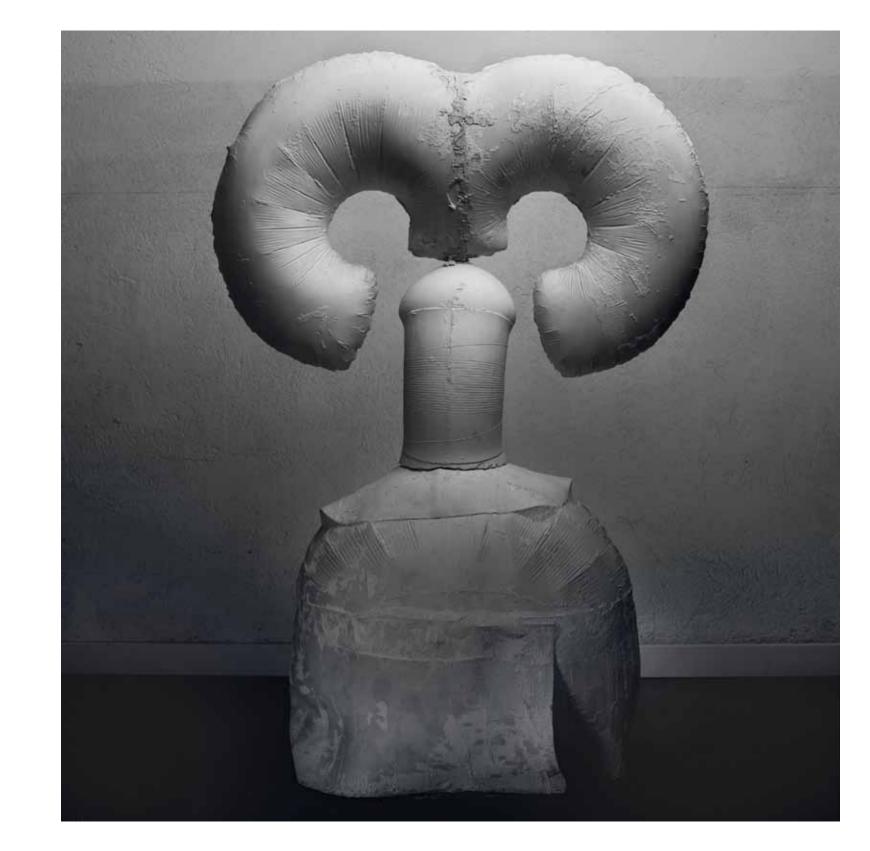
2013 • plaster 94,5 x 44,5 x 40 cm











MENINA | 3

2013 • plaster 140 x 92,5 x 48,5 cm



MENINA | 6 2014 • bronze edition 3 + 2 ap 113,5 x 77 x 46 cm







MENINA | 7

Bargum

2014 • bronze
edition 3 + 2 ap
114 x 77 x 46 cm











LAS MENINAS IN NORTH FRIESLAND









